

Mein Mariendom

Gemeinsam für unser Wahrzeichen

Ausgabe #1 · Jänner 2026



Der Blick von der Rudigierorgel zum Altar beeindruckt mit seiner Weite und den einzigartigen Gemäldefenstern. © Volker Weibold

Was unsere Seele erhebt

Der Dom gibt Einblick in die tiefe Botschaft des Gotteshauses: Es geht vorwärts und aufwärts!
Von *Johann Hintermaier*

Betritt man den Dom beim Turmportal, dann wird der Blick nach vorne und oben gezogen. Die schweren Granitsäulen geben Zeugnis von der Verbundenheit mit der Heimat. Spitzbögen, Säulen und Gewölbe verweisen nach oben. Mit den beeindruckenden Fenstern erzählt der Dom seine eigene Geschichte, verewigt Klöster und Wallfahrtsorte und stellt im Hochchor das Leben Jesu dar. Wo sich Lang- und Querschiff kreuzen, ist durch Ambo und Altar Gott in seinem Wort und seiner Hingabe präsent. Er ist herabgekommen, um uns den Weg nach oben zu weisen. Das zentrale Fenster, das die Aufnahme Mariens in den Himmel zeigt, verweist auf die erhebende Liebe Gottes. Vier Engel tragen Maria und geleiten sie zum Himmel. Der Mensch ist getragen und gehalten. Tragt einander und lasst euch nicht fallen, ist die ermutigende Botschaft des Mariendoms. Die vielen Kerzen, die Menschen anzünden, geben Zeugnis, wie sehr sie die Verbindung mit Gott und untereinander suchen.

Der Dom in Zahlen

14

Wussten Sie, dass es im Mariendom 14 Altäre gibt? Der Bogen spannt sich vom Altar im Feierraum der Krypta hinauf zu den Altären im Kapellenkranz bis zum neugotischen Hochaltar und dann nach vor zur 2017 neu gestalteten Altarinsel. Bei einem Rundgang kann man die kunstvollen Details genauer entdecken.

- 2 Unterwegs im Dom**
BISCHOF MANFRED SCHEUER
ÜBER SEINEN FEIERORT
- 4 »Wir brauchen Orte des Innehaltens«**
AUF EINEN ABSTECHER INS
DOMCAFÉ MIT LANDESHAUPT-
MANN THOMAS STELZER
- 5 Neuer Glanz im Kapellenkranz**
HERBERT SCHICHO
ÜBER SIEBEN BESONDERE
KAPELLEN
- 7 Demnächst im Mariendom**
AUSBlick AUF KONZERTE
UND SPIRITUELLES

**PRO
MARIEN
DOM**

Mein Dom

„Der Mariendom will, soll und kann auch ein Erfahrungsort für Menschen sein, die unseren Glauben und unser Vertrauen in Christus nicht teilen können oder wollen.“
Diözesanbischof Manfred Scheuer



Fotos Seite 2 © Volker Weibhold

MEIN KRAFTORT

Beschützt im Dom

Christine Huber,
Obfrau der Goldhaubenfrauen Linz



Mit meinen Goldhaubenfrauen bin ich bei den großen kirchlichen Festen im Mariendom dabei. Mein persönlicher Lieblingsplatz ist im Chorgestühl. Hier spüre ich eine besondere Energie. Am liebsten sitze ich dort in der letzten Reihe. Da kann ich ganz für mich allein sein. Die hölzerne Rückwand gibt mir das Gefühl, geschützt zu sein, umfassen und eingehüllt vom Geist Gottes. Dieser Ort ist für mich ein unglaublicher Kraftplatz. Hier kann ich meine Bitten an Gott richten, Danke sagen und Energie tanken für mein tägliches Leben.

MEIN ARBEITSPLATZ

Orgeln im Dom

Gerhard Raab
orchestriert 5890 Pfeifen



Ich unterstütze die Fei ergemeinde im Gottesdienst, spiele als Solist, begleite Chor und Orchester. Mein Arbeitsplatz ist die Rudigierorgel. Um zu ihm zu gelangen, steige ich 57 Stufen hinauf. Im Hochsommer kann es dort oben mit fast 30 Grad heiß werden, im Winter ziehe ich manchmal sogar die Skiunterwäsche an. Doch das Spielen entschädigt für alles. Dieses Instrument ist für mich der Ferrari unter den Orgeln.

MEIN FEIERORT

Unterwegs im Dom

Bischof Manfred Scheuer
schätzt am Dom Nähe und Distanz,
Vertrautheit und Fremdsein.
Von *Herbert Schicho*

Ich betrete den Mariendom (fast) immer von hinten, vom Turmeingang her: da hat er etwas Einladendes, Großzügiges, ja Überwältigendes. Er vermittelt das Unterwegssein, das Pilgerdasein des Menschen und der Kirche mit einer klaren Orientierung nach vorne und nach oben. Der Blick richtet sich auf den historischen Hochaltar mit dem lebensgroßen Kruzifix. Oder man wendet sich zurück und schaut nach oben zur Rudigierorgel. Diese habe ich in der dritten Klasse des Petrinums zum ersten Mal gehört – für mich war das ein unvergessliches Erlebnis von Klang und Raum.

Geht man weiter nach vor, kommt man in die Mitte des Doms. Seit der Neugestaltung im Jahr 2017 ist das Schnittfeld der Hauptachsen als Versammlungsraum gestaltet. Menschen, die „unterwegs“ sind, kommen hier zur Feier der Eucharistie und zum Hören des Wortes Gottes zusammen. In der exakten Mitte des Domes entsteht so eine Zone, in der die Spannung von Versammlung und Aufbruch, die jede Liturgie prägt, spürbar wird.

Der Mariendom als größte Kirche Österreichs und als „Leitkirche“ in Oberösterreich ist Wahrzeichen und Sehenswürdigkeit. Er ist aber auch ein Ort, an dem Zeichen gesetzt werden. So beispielsweise bei der Seligsprechung von Franz Jägerstätter, bei der ich als Konzelebrant dabei war. Der Mariendom war nie mein Wohlfühlort oder mein „Wohnzimmer“. Aber gerade weil er Nähe und Distanz, Vertrautheit und Fremdsein, Weg und Kreis in Balance bringt, hat er die Kraft, Gottes Gegenwart, seine Nähe und Unverfügbarkeit anzuzeigen. Wozu ist der Mariendom letztlich da? Damit mehr Freude, mehr Vertrauen, mehr Hoffnung und mehr Liebe in die Welt kommen.

DER DOM ALS DENKMAL

Ein Jahrhundertbauwerk braucht viel Geld

Der Mariendom braucht viele engagierte Menschen. Einer von ihnen ist Altlandeshauptmann Josef Pühringer. Interview: *Christine Haiden*

Was verbindet Sie persönlich mit dem Mariendom in Linz?

In meiner Zeit als Landeshauptmann habe ich im Dom und am Domplatz große und bewegende, zum Teil historische Stunden erleben dürfen: so bei der Seligsprechung von Franz Jägerstätter oder 2017 beim Reformationstag vor dem Dom, bei großen Landeserntedankfesten oder Bischofsweihen. In der Hektik des Tagesgeschäftes habe ich auch manchmal die Stille des Mariendoms gesucht zum Durchatmen und Kraftschöpfen.

Sie engagieren sich seit Jahren für den Dom. Warum braucht der Dom so viel Geld?

Ich bin überzeugt, dass der Linzer Mariendom künftigen Generationen erhalten bleiben soll. Er ist eine Dauerbaustelle und braucht immer wieder das finanzielle Engagement aller Generationen.

Für welche aktuellen Projekte werden Spenden benötigt?

Unser Dom hat über 100 künstlerisch hochwertige Fenster, die leider fast alle zum Ende des Zweiten Weltkriegs stark beschädigt wurden. Nun ist deren Restaurierung dringend notwendig. Die Kosten für ein einziges Fenster liegen zwischen 25.000 und 50.000 Euro. Wir hoffen, rund 30 Fenster bis 2030 restaurieren zu können.



Josef Pühringer © Franz Wurzingner

Haben Sie im Dom einen Lieblingsplatz?

Der Dom ist für mich ein Gesamtkunstwerk! Wenn man den Mittelgang nach vorne geht, spürt man so richtig die Majestät des Domes und auch die besondere Atmosphäre der Stille. Das lässt mich immer wieder staunen.

Wie viele Kerzen haben Sie schon im Dom entzündet oder Stoßgebete Richtung Himmel geschickt?

Bei beiden habe ich nicht mitgezählt! Aber es waren schon einige, vor allem vor mancher Mathematikschularbeit.



Konzert im Dom © Franz Wurzingner

Pro Mariendom – eine Initiative mit Mehrwert

Der Linzer Dombauverein hat sich nach der 100-Jahr-Weihefeier des Linzer Mariendoms 2025 mit der Initiative Pro Mariendom zusammengeschlossen. Gemeinsames Ziel ist, den Dom durch vielfältiges Engagement und Spenden zu unterstützen. Präsident des Vereines ist Bischof Manfred Scheuer, die Geschäfte führt Josef Pühringer.

Domgeschichte

EIN BLICK INS ARCHIV

Dombauverein

Seit 170 Jahren im Einsatz für den Mariendom

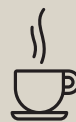
Um seine Idee eines Linzer Mariendoms zu verwirklichen, gründete Bischof Franz Joseph Rudigier 1855 den Linzer Dombauverein. Ganz Oberösterreich sollte sich an seiner Vision beteiligen – von großzügigen Gönnern bis zu den Spenderinnen und Spendern der kleinen „Marienfennige“ aus den Pfarren. Innerhalb eines Jahres zählte der Verein 100.000 Mitglieder. Er mobilisierte mit Dombau-Lotterien, Sammlungen und dem Druck von Ansichtskarten mehrere Generationen. Die Mitgliederzeitschrift „Ave Maria“ begleitete den Bau und dokumentierte die Fortschritte.



„Linz mit dem ausgebauten Thurne des neuen Domes“ © Diözesanarchiv Linz

»Wir brauchen Orte des Innehaltens«

Landeshauptmann
Thomas Stelzer im Gespräch
mit *Claudia Riedler-Bittermann*



Auf einen
Abstecher
ins Domcafé

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie hier im Domcafé sitzen, den Mariendom direkt vor sich?

Der Dom ist für mich ein Ort der Ruhe und Kraft mitten in der Stadt – und er ist ein Wahrzeichen, das Oberösterreich prägt wie kaum ein anderes Bauwerk in diesem Land. Wenn ich hier bin, denke ich auch an ganz viele Gottesdienste und Feiern, die mir immer wieder zeigen, wie lebendig dieser Ort ist. Ich selbst war ja auch lange Zeit Sänger im Domchor, dadurch habe ich viele Gottesdienste miterleben dürfen.

Wie oft besuchen Sie den Mariendom und haben Sie hier einen Lieblingsplatz?

Ich bin regelmäßig hier – auch zu vielen offiziellen Anlässen. Sehr gern mag ich den Platz unter der Orgel, weil er einen wunderbaren Ausblick in den Raum bietet. Da kann man die einzigartige Atmosphäre dieses historischen Bauwerks ganz besonders intensiv erleben. Das ist immer wieder beeindruckend.



Welchen Wert haben Kulturdenkmäler wie der Mariendom in der Landeskultur?

Sie sind Teil unserer Identität, sie sind sichtbare Zeichen unserer Geschichte, unseres Glaubens und auch unseres Gemeinschaftsgefühls. Dazu sind sie unser Erbe und unsere Grundfeste. Das Land Oberösterreich unterstützt den Erhalt solcher Bauwerke deshalb auch mit großer Überzeugung – denn das ist eine Investition in Kultur, Geschichte und auch in die Zukunft unseres Landes.

Thomas Stelzer, Landeshauptmann seit 2017, ist dem Mariendom unter anderem als ehemaliger Domchor-Sänger eng verbunden.
© Land OÖ / Peter Mayr

Wie wichtig sind Kirchenräume in einer Stadt für die Bevölkerung?

Sie sind Orte der Begegnung, der Stille, des Innehaltens und der Orientierung – gerade in einer schnelllebigen, unsicheren Zeit ist das wichtiger denn je. Das gilt ganz besonders in den Städten. Ich empfehle unseren Gästen zudem sehr gern die Domführungen, denn sie vermitteln nicht nur die beeindruckende Architektur, sondern erzählen auch viel über die Seele unseres Landes.

Sind Sie ein spiritueller Mensch? Wie leben Sie Ihre Spiritualität und wo kommen Sie zur Ruhe?

Ich schöpfe Kraft aus Stille, Musik, Gottesdiensten und auch aus den Begegnungen mit den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern. Zur Ruhe komme ich am besten in der freien Natur, beim Laufen und Wandern – dabei finde ich Abstand und Klarheit.

REPORTAGE

Neuer Glanz im Kapellenkranz

Über sieben besondere Kapellen,
jede für sich ein Kleinod.

Von *Herbert Schicho*

Bei der Restaurierung des Kapellenkranzes werden vor allem die beeindruckenden Mosaikgemälde sorgsam gereinigt.

© Diözese Linz / Johannes Kienberger

Im Kapellenkranz, dem ältesten Teil des Mariendoms, befinden sich sieben Kapellen mit kunstvoll gefertigten Altären und Mosaikgemälden. Die zwischen 1862 und 1874 errichteten Kapellen bilden den südlichen Abschluss der Kathedrale. Kernstück des Kranzes ist die Votivkapelle, die sich direkt hinter dem Hochaltar befindet. Für ihre Einweihung am 29. September 1869 durch Bischof Rudigier komponierte Anton Bruckner seine berühmte e-Moll-Messe.

Seit 2022 werden die zum Teil mehr als 130 Jahre alten Kunstwerke der Reihe nach restauriert. Die Votivkapelle wird auch bei der nun laufenden Restaurierung der krönende Abschluss sein. Gerechnet wird damit, dass 2029 – also noch vor dem 160. Geburtstag der Votivkapelle – dieser wunderbare Raum wieder erstrahlen wird.

Originale aus verschiedenen Zeiten

Jede Kapelle hat einen Altar mit Marmorunterbau, der Altaraufbau besteht aus Kalk- oder Kalksandstein. Die meisten Steinstatuen stammen von Josef Gasser von Valhorn aus Wien. Besonders eindrucksvoll sind die acht Mosaik über den Altären. Sie wurden von der Tiroler Glasmalerei Neuhauser & Co aus Innsbruck gestaltet. Die Fenster im Kapellenkranz sind nicht original, sie wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1994 durch moderne Fenster nach Entwürfen von Karl-Martin Hartmann aus Wiesbaden ersetzt.

Zu Ostern wird der Dom „gerüstfrei“

Bei der Restaurierung werden die Fenster gereinigt. Auch bei den Altären und Mosaikbildern werden Schmutz und Staub beseitigt und sie werden fein säuberlich restauriert. Zwei der sieben Kapellen sind bereits fertig. „Grundsätzlich starten wir die Arbeiten nach den Weihnachtsfeiertagen und bemühen uns, dass sie vor Ostern abgeschlossen sind. So haben wir zu den großen Feiertagen kein Gerüst im Dom stehen“, erklärt Dombaumeister Michael Hager. 2025 musste man allerdings mit den Vorarbeiten schon im November beginnen. Der Großteil der Arbeit wird von den Experten der Linzer Dombauhütte erledigt.

Ein Gesamtkonzept, das beeindruckt

Unterstützung bekommt man vom Bundesdenkmalamt und der Diplom-Restauratorin Susanne Beseler aus Wien. Es gehe darum, den alten Glanz der Mosaik wieder zum Strahlen zu bringen. „Denn die Qualität dieser Mosaik ist durch die Verschmutzung aus der Wahrnehmung gerückt“, so Michael Hager. Susanne Beseler zeigt sich vom Gesamtkonzept beeindruckt: „Vor allem bei der Betrachtung der vielen Details erschließt sich, dass die unterschiedlichen Ausstattungselemente – ob Natursteinaltar, Glasmosaik oder auch Fenster – immer aufeinander Bezug nehmen, nicht nur inhaltlich-ikonographisch, sondern auch gestalterisch.“ Die Herausforderung bei der Restaurierung sei es daher auch, auf dieses Zusammenspiel Rücksicht zu nehmen.

Unser Land – unser Dom

Mit den Augen der Domfrauen

Einen neuen weiblichen Blick auf die Gemäldefenster im Mariendom verspricht die Themenführung „Dom.Frauen. Blick“. Acht Domfrauen, die ihre Erfahrungen und Fragen mit dem Dom einbringen, zeigen ihre Sicht auf die dargestellten Frauen. Die Idee der Domfrauen entstand, als die Frauenfiguren in den Domfenstern erforscht und künstlerisch aufgearbeitet wurden. Veronika Kitzmüller ist Domfrau und Initiatorin der neuen Führung: „Uns ist wichtig, Alltagsrealitäten von Frauen sichtbar zu machen und zu fragen, was sie uns heute sagen können.“



Domfrau
Veronika Kitzmüller
© Zoe Goldstein

Die hundert Jahre alten Fenster zeigen, wie Frauen damals gelebt haben. So erzählt das „Lourdes-Fenster“ fast nebenbei, wer Pflegearbeit übernimmt – damals wie heute. Spannend ist, genauer hinzusehen: Wie groß werden Frauen dargestellt? In welcher Haltung? Und: Wer wird nicht gezeigt? Die Führung lässt Geschichte im Spiegel der Gegenwart erscheinen – mit den Augen der Domfrauen. Die Führung findet an jedem 2. und 4. Freitag im Monat (April bis Oktober um 16 Uhr, November bis März um 15 Uhr) statt und dauert etwa eine Stunde.



Gewinnspiel:
Ihr Foto
ist gefragt!

Schicken Sie uns Ihr Lieblingsbild des Mariendoms und gewinnen Sie eine Linzer Torte in der Kunstdose*, gestaltet mit einem Bild des Mariendoms von Christian Ludwig Attersee – und handsigniert vom Künstler persönlich.

Bitte senden Sie Ihr Foto in druckfähiger Auflösung an promariendom@dioezese-linz.at. Wir verständigen Sie nach erfolgter Ziehung per E-Mail über Ihren Gewinn.

Einsendeschluss: 1. März 2026

*keine Barablässe, Rechtsweg ausgeschlossen

Pro Mariendom – jetzt Mitglied werden und Erhaltung des Mariendoms unterstützen

Einmalig in der Geschichte eines Domes ist wohl, dass der Bau des Linzer Mariendoms praktisch nur mit Spenden der Bevölkerung finanziert wurde. Diese enge Verbundenheit von Land, Menschen und Gotteshaus hat sich bis heute erhalten. Im Jahr 2018 und angesichts der anstehenden Restaurierungsarbeiten wurde die Initiative Pro Mariendom gegründet, 2025 wurde sie mit dem Dombauverein fusioniert.

Der nunmehrige Verein Pro Mariendom – OÖ Dombauverein engagiert sich auf vielfältige Weise für den Mariendom: Er veranstaltet Benefizkonzerte, organisiert Aktionen wie die Domlotterie, gibt die Mitgliederzeitung „Mein Mariendom“ heraus und sorgt dafür, dass Restaurierungsprojekte umgesetzt werden können. Ein ehrenamtlicher Vorstand steht unter der Leitung des geschäftsführenden Präsidenten, Altlandeshauptmann Josef Pühringer. Anknüpfend an den Ursprungsgedanken, dass möglichst viele

Menschen den Erhalt des Mariendoms unterstützen, laden wir Sie ein, Mitglied im Verein Pro Mariendom – OÖ Dombauverein zu werden.

Als Mitglied sind Sie Teil dieser großen Gemeinschaft, die sich für den Erhalt dieses einzigartigen Bauwerks einsetzt. Mit einem jährlichen Beitrag von nur 24 Euro leisten Sie einen wertvollen Beitrag – für heutige und kommende Generationen.

Ihre Vorteile als Mitglied

- 50 % Ermäßigung auf Benefizkonzerte von Pro Mariendom
- 10 % Ermäßigung für Konzerte der Reihe Klassik am Dom
- Gutschein für einen feinen Kaffee im Domcafé
- Gutschein für eine kostenlose Domführung

**Pro Mariendom –
OÖ Dombauverein
Herrenstraße 19 · 4020 Linz
www.promariendom.at**



Klassik am Dom © Julian-Quirschmair

So werden Sie Mitglied

Beitrittserklärung ausfüllen

Online auf → promariendom.at oder vor Ort im Domcenter: Domplatz 1, 4020 Linz oder Beitrittserklärung anfordern: 0732 / 946 100 bzw. per Mail promariendom@dioezese-linz.at und abgeben bzw. schicken.

24 Euro jährlichen Mitgliedsbeitrag einzahlen auf das Konto **Pro Mariendom – OÖ Dombauverein** AT60 1860 0000 1063 0952 Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift im Verwendungszweck an.

Demnächst im Mariendom:

06/03

15.00



Architektur im Dialog

Exklusiver Rundgang & Hintergrundgespräch mit Dombaumeister Michael Hager · Dauer: 1,5 Stunden · Buchung im Domcenter möglich

05/04

10.00

Ostersonntag

Die Dommusik musiziert am Ostersonntag im Rahmen des Gottesdienstes die „Missa in angustis“ (genannt „Nelson-Messe“), eine der sechs großen Orchestermessen von Joseph Haydn. Übrigens: An Sonn- und Feiertagen gestaltet die Dommusik die Gottesdienste um 10.00 Uhr jeweils mit einem musikalisch besonderen Programm. Alle Infos auf www.dioezese-linz.at/dommusik

09/05

20.00



Carmina Burana Benefizkonzert

Weltliche Gesänge für Sänger und Chöre, begleitet von Instrumenten und magischen Bildern · Mitwirkende: Collegium Vocale Linz, Chor des Stiftsgymnasiums Kremsmünster & weitere · Karten in Kürze im Domcenter erhältlich

Dann wird
dein Licht
hervorbrechen
wie das
Morgenrot.

(Jes 58,8)

Alle Informationen auf:

www.promariendom.at



Dom-
Geflüster

Benefizgala Pro Mariendom © Volker Weihbold

Am 2. Dezember 2025 lud der Verein Pro Mariendom – OÖ Dombauverein zu einer Benefizgala in das Palais Kaufmännischer Verein in Linz. Rund 400 Gäste genossen die kulinarischen Köstlichkeiten der Grieskirchner Haubenköchin Elisabeth Grabmer. Dazu kredenzte man einen musikalischen Streifzug durch Oper und Operette mit den Linzer Musiktheater-Lieblingen Erica Eloff und Matjaž Stopinšek. Der Erlös des Abends kommt den aktuellen Restaurierungsarbeiten im Linzer Mariendom zugute.

Die Schätze des Mariendoms online entdecken



Kennen Sie den Kulturpool?

Er bietet Zugang zu digitalen Sammlungen österreichischer Museen, Bibliotheken, Galerien und Archive – insgesamt mehr als 1,6 Millionen Objekte. In der Sammlung des Mariendoms finden Sie Einblicke in den Domschatz, historische Baupläne, Entwürfe und Zeichnungen aus der Zeit des Dombaus sowie digitale Reproduktionen der beeindruckenden Gemäldefenster.

→ Online auf www.kulturpool.at

EmpfängerIn Name/Firma Pro Mariendom – OÖ Dombauverein			
IBANEmpfängerIn AT60 1860 0000 1063 0952			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VKBLAT2L		Betrag EUR	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift		Verwendungszweck Mein Mariendom	
Herzlichen Dank für Ihre Spende! PRO MARIEN DOM		Cent	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNGWarum spenden
Sie für den
Mariendom?

Hiltraud
Hagenbuchner
aus Traun



© Martina Noll

„Ich habe meine Kindheit und Jugend im gleichen Bundesland wie der Gründer des Linzer Doms, Bischof Rudigier, verbracht. Obwohl er aus einem sehr kleinen, armen Bergbauerndorf im Vorarlberger Montafon stammte, stellte er sich den Herausforderungen des durch die Industrialisierung so rasch wachsenden Bundeslandes Oberösterreich. Mich beeindruckt dieser Dom sehr. Ihn zu erhalten ist eine große Herausforderung. Ich beteilige mich mit meinem Beitrag gerne.“

Impressum und Offenlegung
gemäß § 24 f. Mediengesetz

Medieninhaber und Herausgeber:

Pro Mariendom – OÖ Dombauverein, ZVR: 260551340, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Tel. + 43 732 946100, www.promariendom.at, promariendom@dioezese-linz.at
Verlagsort und Redaktion: Herrenstraße 19, 4020 Linz
Vorstand: Präsident: Bischof Manfred Scheuer, Geschäftsführender Präsident: LH a.D. Josef Pühringer
Vereinszweck: Förderung der Denkmalpflege, insbesondere von notwendigen baulichen und denkmalgerechten Investitionen und Erhaltungsmaßnahmen im, am und rund um den Mariendom
Gestaltung: Andrea Rammer, honigkuchenpferd
Druck und Herstellung: Salzkammergut-Media GmbH, Druckereistraße 4, 4810 Gmunden
Grundlegende Blattrichtung: Die Mitgliederzeitung des Vereins Pro Mariendom – OÖ Dombauverein dient der Information der Mitglieder des Vereins und allen sonstigen am Linzer Mariendom Interessierten über aktuelle (Restaurations-)Projekte und Veranstaltungen beim Linzer Mariendom. Weiters soll durch die Mitgliederzeitung der Verein bei der Aufbringung der für die baulichen Erhaltung des Linzer Mariendoms notwendigen finanziellen Mittel unterstützt werden.

Der Druck dieser Ausgabe wurde vom Land Oberösterreich finanziell unterstützt – vielen Dank!

PRO MARIEN DOM

Gemeinsam für unser Wahrzeichen.

Spendenkonto
Pro Mariendom – OÖ Dombauverein
AT60 1860 0000 1063 0952

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Pro Mariendom – OÖ Dombauverein			
IBANEmpfängerIn AT60 1860 0000 1063 0952			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank VKBLAT2L		Betrag EUR	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz 260201		Prüfziffer +	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Bei Onlinezahlung bitte 260201 im Feld Zahlungsreferenz angeben. Danke!			
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
Betrag 30+			
Beleg +			

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

Betrag < Beleg +